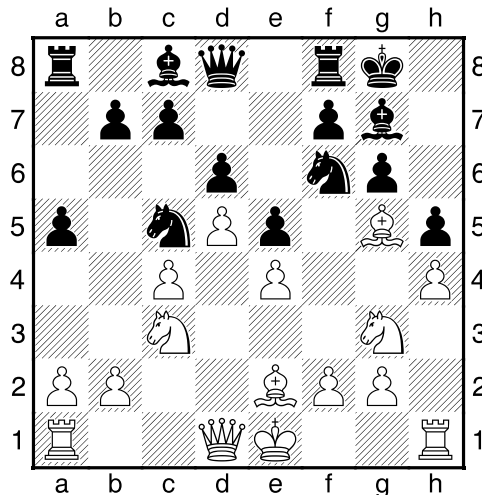


## Ein Katzensprung war's zum Turnierlokal

Jenes Open war „jwd“ - am Rande der Stadt, wo die Autobahn sie berührte. Wenn darauf nachts der Verkehr fast ganz zum Erliegen gekommen war, standst du auf und sahst aus dem Fenster. Lichtpunkte fern in der Dunkelheit kamen näher, rauschten als Autos vorbei und verloschen wieder am anderen Horizont. Mit den Einzelnen, die da noch unterwegs waren, fühltest du dich verbunden. Die letzte Runde, zunächst für den Vormittag geplant, war auf den Nachmittag des Vortages verlegt worden. Einige Spieler machten schnell Remis und reisten ab. Du spieltest und bliebst noch für eine Nacht. War Zbigniew Ksieski Turniersieger gewesen? In der Erinnerung folgt er wieder forschen Schrittes, den Jackett-Knopf schließend, der Aufforderung, zur Siegerehrung nach vorn zu kommen. Schöne Erinnerung - vor kurzem erfährst du vom Tod Ksieskis (am 26. Mai 2018 in Lublin). Ruhe in Frieden, Zbigniew!

Zbigniew und du vereinbartet euch für den frühen Morgen, um gemeinsam die erste Straßenbahn zum Bahnhof zu nehmen. Im angeregten Gespräch über den O'Kelly- und den Scheveninger Sizilianer erreichtet ihr schnell das Gleisdreieck Burgau und den Bahnhof Paradies. Die Paradies-Gaststätte hatte schon geöffnet und ihr frühstücktet an einem gemütlichen Tisch. Ksieski erzählte da auch von anderen Sorgen. Die Hochzeit eines seiner Kinder würde sehr kostspielig werden! Und überhaupt gab die heutige polnische Jugend Anlass zur Klage: „Lazy, lazy, lazy!“ seufzte er. Schließlich tauschtet ihr schöne, „crazie“ Jugenderlebnisse aus. Früher, als die Strecken noch nicht elektrifiziert waren, wart beide ihr auch auf Güterzügen mitgefahren! Einmal hatte sein Spiellokal gleich neben dem Güterbahnhof gelegen. Zbigniew war vom Kartoffel-Waggon gesprungen, hatte das Jackett ausgeklopft und die Zeit bis zum Rundenbeginn mit Blitzpartien verbracht. Lachend winkte er ab. Ja, so waren die alten Zeiten!

Beim deinem ersten Turnier nach langer Pause war es, als du Zbigniew Ksieski gleich in der ersten Runde als staunender Kiebitz erlebtest. Du hieltest 5.Sge2 für seine eigene Erfindung! Zbigniew Ksieski - Gerald Sommer, VfB-Open Leipzig 2001: **1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sge2!?** Nein, so hat schon der Amerikaner George Kramer gespielt, manchmal auch in Verbindung mit 6.g3. Nur mit 6.Sg3 in Verbindung spielte den Zug zuerst Gyözö Forintos. Behandelt Schwarz seinen Königsinder nun einfach wie gewohnt nach Schema F, bekommt er Probleme. **5.... 0-0?!** Clever vermied ein Gegner Kramers einst die Rochade und durchkreuzte das Schema F des weißen Aufbaus, George Kramer - Herbert Seidman, New York 1961: 5.... Sbd7 6.Sg3 e5 7.d5 h5! 8.h4 Sh7! 9.Le2? Lf6! und Weiß büßte Material ein (0:1 nach 33 Zügen). **6.Sg3 e5 7.d5 a5 8.h4 h5 9.Le2 Sa6 10.Lg5 Sc5 An 10....** De8 lag es noch nicht, wenn die Partie Ketino Kachiani Gersinska - Kristin Müller Ludwig, Frauen-Bundesliga Erfurt 2018, schnell entschieden wurde: 11.Dd2 Sg4 12.Lxg4 Lxg4 13.Lh6 Sc5 14.f3 Ld7? 15.Sxh5! Schwarz gab auf.



**11.Lxh5!** Diesen Opfereinschlag sah schon die Partie Gyözö Forintos - Markus Baldauf, Berlin 1984, worin Schwarz die Probleme um den gefesselten Springer nach 11.... gxh5 12.Sxh5 mit 12.... Kh7 zu lösen versuchte: 13.Df3 Kg6 14.Sxg7 Kxg7 15.0-0-0. Laut Forintos wäre für Schwarz nun 15.... Th8 oder 15.... Scd7 eher angebracht gewesen, wonach er mit h5 und Th4 den Angriff weiterführen wollte. 15.... Kg6? 16.h5+ Kg7 17.h6+ Kg6 18.h7 Scd7 19.Th6+ Kg7 20.Kg3 Kh8 21.Dh4 Ta6 22.Txf6 und Schwarz gab auf. Vermutlich haben beide Spieler, Ksieski wie Sommer, diese Stellung angestrebt. Gerald Sommer hoffte auf den gezeigten Verteidigungsversuch, der am Ende nur doch nicht funktionierte. **11.... gxh5 12.Sxh5 Scd7 13.Th3 Kh7 14.Df3 Tg8 15.Tg3 Lh8** Wäre nun Schwarz noch einmal am Zuge, stünde er nach Tg8-g6 bestens. **16.Sxf6+ Sxf6 17.Lxf6 Dxf6 18.Dh5+ Dh6 19.Dxh6+** und Schwarz gab auf.

Zbigniew Ksieski verriet mir damals im „Paradies“ auch, dass er manchmal davon träume, das Manöver 5.Sge2 und 6.Sg3 in einem Zuge auszuführen: **5.Sg1-g3!** In Blitzpartien wollte er den Versuch machen. Nicht in der Hoffnung, dass der Spielpartner den Regelverstoß nicht bemerke, sondern ihn sehr wohl bemerke und mit einem Lächeln die Partie weiterspiele. *Jetzt* blitzt er vielleicht mit solchen einzeln vorkommenden Spielern.